



Newsletter September 2009

Der Newsletter des Bündnisses für Demokratie und Toleranz - gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) erscheint einmal monatlich und informiert über die Aktivitäten des BfDT und der unter dem Dach des Bündnisses versammelten zivilgesellschaftlichen Gruppen.

Die vollständigen Artikel finden Sie als Druckversion in der Anlage.

Falls Sie den Email-Newsletter nicht mehr beziehen möchten, können Sie sich unter folgendem Link selbstständig austragen: [Newsletter abmelden](#)

[Machen Sie mit und werden Sie Mitglied beim BfDT!](#)

INHALTSVERZEICHNIS

BfDT-Aktuelles

- „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2009
- Literaturtipp: Überlebensgeschichten verfolgter Sinti und Roma

BfDT Vorschau

- Großes Jungwählerforum „WAHL: LOKAL“ am 15. September 2009 in Berlin
- 30 Jahre FH Bund - große Abschlussveranstaltung mit „Einmischung erwünscht“!
- Interkulturelle Woche „Misch Mit“ 2009 - Auftaktveranstaltung am 18. September in München
- Jewish Film Festival Berlin on Tour - Im Leipziger Passage Kino vom 13. bis 16. September 2009

BfDT Rückblick

- Fachtagung zu Gewaltprävention in Braunschweig am 3. September 2009
- Sommeruniversität gegen Antisemitismus vom 7.-9. September 2009
- Tag der Offenen Tür der Bundesregierung

BfDT Mitglieder berichten

- Die Woche der Sprache und des Lesens in Neukölln
- Nachtwanderer Bremen
- 361°-Toleranz - ein Videowettbewerb von Google und „Mut gegen rechte Gewalt“

BFDT AKTUELLES

Anmeldefrist noch bis zum 16. Oktober! „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2009

Auch in diesem Jahr stößt der Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ auf

große Resonanz. Zahlreiche Gruppen und Einzelpersonen haben bereits ihre Anmeldung für den Wettbewerb eingereicht. Das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) ruft jetzt alle interessierten Projekte, Initiativen und Vereine auf, sich noch bis zum 16. Oktober 2009 zu bewerben! Gesucht sind alle zivilgesellschaftlichen Aktivitäten, die sich für die praktische Demokratie- und Toleranzförderung einsetzen.

Bereits seit seiner Gründung 2000 führt das BfDT jährlich den Wettbewerb durch. Mit der Auszeichnung bei „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ möchte das BfDT herausragende Projekte in ihrem Einsatz für eine offene und tolerante Gesellschaft stärken und ihre Leistung würdigen. Die Betätigungsfelder und Schwerpunkte der Aktivitäten können von Engagement gegen Diskriminierung, Förderung der demokratischen Partizipation, Integration, Gewaltprävention bis hin zu erfolgreichen Vernetzungsstrategien zivilgesellschaftlicher Akteure reichen. Ein wichtiges Kriterium ist dabei die Nachahmbarkeit und der Vorbildcharakter der Konzepte. Die Preisträger im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ und ihre Konzepte sollen andere Projekte und Initiativen ansprechen und so neue Impulse für deren Arbeit setzen. Mit der Auszeichnung ist auch eine finanzielle Förderung zwischen 1000,- und 5000,- € verbunden.

Auf unserem Flyer finden Sie alle weiteren notwendigen Informationen. Registrieren Sie sich einfach online unter www.buendnis-toleranz.de/aktiv-2009/!

Kontakt und weitere Informationen
Kim Hartmann
Bündnis für Demokratie und Toleranz
Friedrichstr. 50
10117 Berlin

Tel. +49 (0)30 - 236 34 08 - 0
Fax +49 (0)30 - 236 34 08 - 88
E-Mail: buendnis@bftd.de

Literaturtipp

Überlebensgeschichten verfolgter Sinti und Roma

Zwei Schicksale, zwei Bücher: Die Autoren Anja Tuckermann und Norbert Aas haben sich intensiv mit dem bewegten Leben von „Mano“ Franz-Josef Höllenreiner und Krimhilde Malinowski, beide Überlebende des Völkermords an den Sinti und Roma während des Nationalsozialismus, beschäftigt. Am Ende dieser Auseinandersetzung mit den beiden verschiedenen Schicksalen stehen zwei Bücher, die beweisen, wie unterschiedlich Lebens- und Zeitzeugengeschichten erzählt werden können.

Der Roman „Mano. Der Junge der nicht wusste, wo er war“ ist 2008 im Hanser-Verlag erschienen. Die Berliner Autorin Anja Tuckermann war während ihrer Arbeiten am Buch „Denk nicht, wir bleiben hier - Die Lebensgeschichte des Sinto Hugo Höllenreiner“ auf dessen Verwandten Franz-Josef Höllenreiner, genannt Mano, gestoßen. Mano hatte im Alter von elf Jahren drei Konzentrationslager, unter anderem Auschwitz und Ravensbrück, überlebt und kam nach der Befreiung über Umwege nach Frankreich. „Elise nahm ihn zur Seite und flüsterte: `Du bist nicht deutsch, du bist jetzt Franzose! Du hast die Sprache vergessen und alles! Du weißt nur noch deinen Namen und dein Alter!`“ Das sind die wenigen Sätze, die im Buch den Beginn einer wahren Odyssee markieren. Der Junge Mano steht von nun an im Zwiespalt, sich nicht erkennen geben zu können. In seiner Gedankenwelt baut sich ein Dilemma auf: Wenn er sich als Deutscher bekennt, kann er nicht bei seinen Rettern bleiben. Bekennt er sich nicht, wird er seine Verwandten, die möglicherweise überlebt haben, niemals wiedersehen. Er findet viele Menschen, die sich um ihn kümmern und ihm helfen wollen, die

vergangenen Schreckensjahre zu vergessen. Doch zu sehr quält ihn die Frage, ob seine Familie noch lebt.

Tuckermann entscheidet sich in der Bearbeitung der wahren Geschichte des Sinti-Jungen Mano für den Roman. Sprache und Form sind deshalb literarisch gewählt. Manos Gedanken und Gefühle werden dem Leser in eindringlichen inneren Monologen vermittelt. Nur hier erfährt der Leser immer wieder auch bruchstückhaft von den furchtbaren Erlebnissen, die der Junge während der Zeit in den Konzentrationslagern machen musste. Die Rahmenhandlung begleitet Mano auf den verschiedenen Stationen seiner Rettung vom Heimkehrerbüro bis zu einem französischen Ehepaar, das ihn schließlich adoptieren möchte. Bei diesem einen Erzählstrang bleibt die Autorin aber nicht: Um die Authentizität zu steigern, werden Photographien dem Text vor- und nachgestellt und Dokumente eingestreut. Zeitzeugenberichte von handelnden Personen werfen rückblickend verschiedene Sichtweisen auf die Handlung. So wirkt der Roman streckenweise fast kriminologisch, besonders wenn sich die Suche nach Manos Angehörigen gegen Ende des Buches immer mehr ihrem Ziel nähert. Die auf die heutige Alltagssprache zugeschnittene Wortwahl lässt allerdings erkennen, dass hier in erster Linie eine Geschichte erzählt wird, die zur Identifikation und zur Anteilnahme mit dem Protagonisten einlädt.

„Das Schweigen wird gebrochen. Erinnerungen an den Nationalsozialismus“ ist aus der Zusammenarbeit zwischen der Sinteza Krimhilde Malinowski und dem Autor und Historiker Norbert Aas entstanden. Erschienen ist das Buch in der Schriftenreihe des Bayerischen Landesverbands Deutscher Sinti und Roma. Aus Gesprächen, Aufzeichnungen und Dokumenten hat Aas die Lebensgeschichte der Krimhilde Malinowski nachgezeichnet, die im Alter von 14 Jahren von Stettin nach Auschwitz deportiert wurde und dort fast ihre gesamte Familie verlor. Die Stationen ihres Leidens und der Verfolgung werden jeweils durch Aas eingeleitet und kommentiert. Durch sein chronologisches Vorgehen lässt sich die Geschichte und Ausbreitung des Nationalsozialismus und seiner Verbrechen nachvollziehen, was zusammen mit den abgebildeten Originaldokumenten den historischen Wert des Buches ausmacht. Dabei dienen Malinowskis wortwörtliche Erinnerungen aber nicht zur Veranschaulichung der Historie, sondern andersherum sind sie mit ihrer Persönlichkeit und Authentizität der Kern des Buches. Der Zeitzeugenbericht hört auch nicht mit Ende des Krieges auf. Malinowski und Aas führen den Leser auch durch die Wirren der Nachkriegszeit, in der Sinti und Roma immer noch und immer wieder um Anerkennung kämpfen mussten.

„Mano“, obwohl bei Hanser Kinderbuch erschienen, ist nicht nur ein Jugendroman. Beide Bücher sind für ältere Jugendliche und für Erwachsene zu empfehlen. Besonders bieten sie sich für die Unterstützung im Geschichtsunterricht ab der 9. Klasse an, um den Jugendlichen den Völkermord unter den Nationalsozialisten, seinen Horror und seine Folgen nahezubringen. Interessant und aufschlussreich wäre sicher auch der Vergleich der beiden Bücher hinsichtlich ihres unterschiedlichen Umgangs mit den persönlichen Erinnerungen und dem historischen Material.

"Mano. Der Junge, der nicht wusste wo er war" von Anja Tuckermann; Hanser 2008, 1. Aufl., geb., 240 S., ISBN 978-3-4462-3099-6

"Das Schweigen wird gebrochen" von Krimhilde Malinowski, Norbert Aas, Erich Schneeberger; Schriftenreihe des Verbands Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Bayern, Bumerang Verlag 2006, 2. Aufl., pb, 92 S., ISBN 3-929268-16-7

BFDT VORSCHAU

Jetzt anmelden!

Großes Jungwählerforum „WAHL:LOKAL“ am 15. September in Berlin

Gerade junge Menschen sind sich oft noch nicht sicher: Was bringt wählen gehen? Wie funktioniert wählen eigentlich? Und wen soll man wählen? Pünktlich zur

Bundestagswahl organisiert deshalb die Beratungsgesellschaft Valentum Kommunikation in Kooperation mit dem Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) ein großes Jungwählerforum in Berlin am 15. September 2009. Dort soll vor allem den Erst- und Zweitwählern geholfen werden, ihr demokratisches Recht kennenzulernen und es richtig zu nutzen. Weitere Partner der Veranstaltung sind der Tagesspiegel und das Jugendmagazin SPIESSER.

Am 15. September steht ab 19.30 Uhr das Haus 13 am Pfefferberg, Schönhauser Allee 176 in Berlin allen interessierten Jugendlichen offen, die sich vor der Wahl noch einmal intensiv mit Politik und Demokratie auseinandersetzen möchten. Bis zu 250 Gäste können an der kostenlosen Veranstaltung teilnehmen. Im ersten Teil des Abends wird es eine offene Diskussion geben, bei der Direktkandidaten und Landeslistenvertreter aller großen Parteien den jungen Erwachsenen Rede und Antwort stehen werden: Björn Böhning von der SPD und Direktkandidat für Friedrichshain-Kreuzberg, Bundestagsabgeordnete Prof. Monika Grütters von der CDU, der Berliner FDP-Spitzenkandidat Dr. Martin Lindner (MdB), der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen im Bundestag Hans-Christian Ströbele (MdB) und Halina Wawzyniak, stellvertretende Parteivorsitzende von DIE LINKE.

Eröffnet wird die Diskussion mit einem Grußwort durch das BfDT und mit dem Film „Geh nicht hin“. In dem Clip nennen prominente Personen fingierte Gründe, warum sie nicht wählen. Sie gehen damit auf die nicht selten unter Jugendlichen verbreiteten Bedenken ein: „Meine Stimme zählt doch nichts“ oder „Wählen bringt sowieso nichts“. Die anschließende Diskussion soll den jungen Erwachsenen Wege aus der Politikverdrossenheit und Gründe aufzeigen, wieso es wichtig ist das Wahlrecht auszuüben.

Im Anschluss an das Gespräch mit den Kandidaten geht es gemeinsam auf den „Markt der Meinungen“. Hier präsentieren sich unterschiedlichste zivilgesellschaftliche Akteure und andere Partner der Veranstaltung mit ihren Aktivitäten. Auch das BfDT wird mit einigen vorbildlichen Projekten und Initiativen vor Ort sein, die zum Teil bereits im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ ausgezeichnet worden sind. Unter anderem werden das „Berliner jugendFORUM“, der Lesben- und Schwulverband e.V., Contra e.V., „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ und Emily Büning, die Jugenddelegierte der UN-Generalversammlung 2009, anwesend sein. Die Experten aus der Praxis werden sowohl den Kandidaten als auch den Jugendlichen viele verschiedene Facetten der miteinander diskutierten Themen nahe bringen und um ihre Erfahrungen und Sichtweisen erweitern. Durch die praxisnahe, differenzierte Information soll die politische Kompetenz der Jugendlichen gestärkt werden, die Voraussetzung für eine eigenverantwortliche Entscheidung ist.

Der „Markt der Meinungen“ soll als Forum dienen, auf dem sich die Teilnehmer nach der Diskussion im Plenum wiedertreffen, miteinander ins Gespräch kommen und die Debatten weiterführen. Ebenso können sich dort die Jugendlichen direkt mit „ihrem“ Abgeordneten unterhalten. Politik wird so als etwas erfahrbar, dass nicht von oben verordnet und weit weg ist, sondern sie persönlich betrifft. Durch die Vielfalt der ausstellenden Projekte sollen die Jugendlichen auch sehen, dass demokratische Partizipation Realität ist - nicht nur zu jeder Wahl, sondern auch Tag für Tag durch das Engagement für eine offene und tolerante Gesellschaft.

Auf dem „Markt der Meinungen“ wird es darüber hinaus noch einiges zu entdecken geben: Die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) wird mit ihrem Wahl-O-Mat dabei sein. An ihm können die jungen Erwachsenen herausfinden, mit welchem Parteiprogramm sie die meisten Übereinstimmungen haben. Die Landeswahlleiter werden aus der Wahlpraxis berichten und es wird eine Live-Schaltung ins ZDF Wahlstudio geben, das parallel gesendet wird.

Noch bis zum 14. September können sich junge Erwachsene zwischen 18 und 29 Jahren einzeln, in Gruppen oder Schulklassen zum kostenlosen Jungwählerforum anmelden. Weitere Termine für „WAHL:LOKAL“ sind am 21. September in München und am 23. September in Regensburg.

Kontakt und weitere Informationen
Kim Hartmann

Bündnis für Demokratie und Toleranz
Friedrichstr. 50
10117 Berlin

Tel. +49 (0)30 - 236 34 08 - 0
Fax +49 (0)30 - 236 34 08 - 88
E-Mail: buendnis@bfmt.de

30 Jahre FH Bund Große Abschlussveranstaltung mit „Einmischung erwünscht“!

Am 1. Oktober 1979 ist sie ins Leben gerufen worden, in diesem Jahr wird sie 30 Jahre alt: die Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung (FH Bund)! Mit einem Festakt am 15. September 2009 im Hauptsitz in Brühl geht eine Reihe von Veranstaltungen zu Ende, die rund um den 30. Geburtstag der FH Bund stattgefunden haben. Im Rahmen der Ausstellung „Einmischung erwünscht“ lädt die FH Bund in ihre Räume ein, um gemeinsam mit den Gästen über zivilgesellschaftliches Engagement für eine offene und tolerante Demokratie zu sprechen. Das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) wird nicht nur anwesend sein, sondern auch das Bühnenprogramm mitgestalten.

Die FH Bund ist als ressortübergreifende Hochschule mit der Ausbildung des gehobenen nichttechnischen Dienstes der gesamten Bundesverwaltung betraut. In den 30 Jahren ihres erfolgreichen Wirkens haben fast 60.000 Absolventinnen und Absolventen mit dem Diplom die Hochschule verlassen. Sie bilden das Rückgrat der gesamten Bundesverwaltung. Auch das BfDT steht in engem Kontakt mit der FH Bund, viele der beim Bündnis aktiv Mitarbeitenden stammen von dort. Auch kommen jedes Jahr Praktikanten ins BfDT, die ihr halbjähriges Pflichtpraktikum in der Geschäftsstelle absolvieren.

Der Festakt am 15. September stellt den Abschluss der diesjährigen Feierlichkeiten zum 30. Geburtstag der FH Bund dar. Dazu holte sich die FH Bund die Wanderausstellung „Einmischung erwünscht! - 60 Jahre Grundgesetz“ der Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) in Zusammenarbeit mit der Stiftung Deutsches Historisches Museum Berlin in ihr Gebäude in der Willy-Brandt-Straße 1 in Brühl. Die Ausstellung rund um das Grundgesetz kann auch während des Festaktes besichtigt werden und soll zur Auseinandersetzung mit der Demokratie anregen. Da der tägliche Einsatz von Bürgern für eine offene und tolerante Gesellschaft ein wichtiger Teil der demokratischen Partizipation ist, wurde das Jubiläumsfest unter das Motto "Gelebte Verfassung - Zivilgesellschaftliches Engagement in Deutschland" gestellt. FH Bund-Präsident Thomas Bönders wird die Veranstaltung mit einer Rede eröffnen und BfDT-Geschäftsführer Dr. Gregor Rosenthal wird in einem Vortrag die Arbeit des BfDT vorstellen.

Das BfDT wird auch das Projekt „ReSonanz & Akzeptanz“ mitbringen. Es leistet großartige Jugend- und Integrationsarbeit und ist bereits im „Aktiv für Demokratie und Toleranz“-Wettbewerb des BfDT ausgezeichnet worden. Das Orffinstitut, die Philharmonie Essen und die Herbartschule in Essen-Katernberg haben das Projekt 2005 initiiert und führen es gemeinsam durch. Als Vertreter werden Prof. Klaus Fessmann und Prof. Petra Sachsenheimer vom Orffinstitut der Universität Mozarteum Salzburg anwesend sein. Sie engagieren sich beide für „ReSonanz & Akzeptanz“ und werden dem Publikum einen lebendigen Einblick in das Spiel- und Lernprojekt geben. Der Hintergrund des Projektes war der Bedarf an sinnvollen Lern- und Freizeitangeboten für die 160 Kinder, die die Herbartschule besuchen. Der Anteil von über 80% Migrantanteil unter den Schülern forderte die Lehrer heraus, sich alternative Unterrichtskonzepte zu überlegen. Heute arbeiten die Kinder mit Dozenten und Musikern zusammen, sie erhalten Musikunterricht, besuchen Konzerte und bearbeiten selbst unter Anleitung musikalische Werke - alles ohne Zwang, dafür mit viel Spaß und großen Lernerfolgen. Höhepunkt ist immer wieder die Aufführung von Stücken, in deren Planung die Kinder von Anfang an miteinbezogen werden. In der Philharmonie Essen

begeistern sie nicht nur ihre Verwandten und Lehrer: Die Zuhörer und Zuschauer kommen mittlerweile von überall und genießen den gemeinsamen Abend. Alle Partner arbeiten eng zusammen und erweitern ihr Projekt ständig. Im August 2009 ist das erste Buch „ReSonanz & Aktzeptanz - Kinder mit Musik und Bewegung stärken: Ein Schulprojekt gestaltet Zukunft“ im Kösel-Verlag erschienen, das die bisherigen Erfahrungen der Projektteilnehmer anschaulich beschreibt.

Nach der Vorstellung von „ReSonanz & Aktzeptanz“ wird es darum gehen, sich über verschiedene Aspekte des zivilgesellschaftlichen Engagements mit dem Publikum auszutauschen. Die Diskussion soll den gelungenen Abschluss der Feierlichkeiten zum Jubiläum der FH Bund bilden und alle Anwesenden daran erinnern, wie wichtig eine gelebte und tolerante Demokratie für die Gesellschaft ist.

Kontakt und weitere Informationen
Kim Hartmann
Bündnis für Demokratie und Toleranz
Friedrichstr. 50
10117 Berlin

Tel. +49 (0)30 - 236 34 08 - 0
Fax +49 (0)30 - 236 34 08 - 88
E-Mail: buendnis@bftd.de

Interkulturelle Woche „Misch Mit“ 2009 Auftaktveranstaltung am 18. September in München

Am 18. September ist es wieder so weit: Die Interkulturelle Woche - Woche des ausländischen Mitbürgers beginnt! Deshalb findet an diesem Tag die bundesweite Auftaktveranstaltung im Alten Rathaus in München statt. Die Veranstalter, die Deutsche Bischofskonferenz, die Evangelischen Kirchen in Deutschland und die Griechisch-Orthodoxe Metropole laden zum ökumenischen Gottesdienst mit anschließendem Festakt und Empfang ein. Viele Gäste aus Politik, Kirche und Zivilgesellschaft werden erwartet, unter anderem Erzbischof Dr. Reinhard Marx vom Erzbistum München und Freising, Gabriele Erpenbeck, Vorsitzende des Ökumenischen Vorbereitungsausschusses und Christian Ude, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München. Auch das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT), das die Interkulturelle Woche und deren jährliche Vorbereitungstagung zum vierten Mal unterstützt, nimmt an der Auftaktveranstaltung teil.

Bereits seit 1975 findet jedes Jahr in der Woche vor dem Erntedankfest die deutschlandweite Interkulturelle Woche statt. Auf insgesamt 3000 Veranstaltungen in 270 Städten und Gemeinden können sich Bürger mit und ohne Migrationshintergrund begegnen und austauschen. Im Superwahljahr 2009 steht die Interkulturelle Woche unter dem Motto „Misch Mit!“. Die Veranstalter wollen damit deutlich machen, wie wichtig es ist, dass Möglichkeiten zur demokratischen Partizipation genutzt werden und sich Menschen aktiv an der Gestaltung ihres Lebensumfelds beteiligen. Besonders ausländische Bürger sollten noch stärker eingebunden werden, um so dieses oft noch unerkannte Potenzial für eine aktive und tolerante Zivilgesellschaft zu nutzen. Deshalb ist für die Woche vom 18. September bis zum 3. Oktober jeder in Deutschland aufgerufen, seinen Beitrag zur Interkulturellen Woche zu leisten.

Auf www.interkulturellewoche.de können sich alle Interessierten auf dem Laufenden halten und informieren, welche Veranstaltungen in ihrer Region stattfinden oder selbst einen Veranstaltungstipp veröffentlichen. Außerdem berichtet die Seite aktuell und bietet viele Hintergrundinformationen rund um die Themen der interkulturellen Woche 2009. Wer selbst eine Veranstaltung plant, kann sich zum Beispiel über die Rubrik „Good Practice“ jede Menge Anregungen und Ideen holen oder auch hilfreiche Materialien runterladen oder bestellen, wie zum Beispiel das diesjährige Heft zur Interkulturellen Woche. So wie an der Vorbereitungstagung des Ökumenischen

Vorbereitungsausschusses zur Interkulturellen Woche im Februar hat sich auch hier das BfDT inhaltlich eingebracht. Neben einem Artikel über das BfDT finden Sie im gesamten Heft die „Info-Kästen“: Kleine, informative Texte, die vorbildliche Projekte und Initiativen vorstellen. Das BfDT hat sie nach dem Best-Practice-Gedanken ausgewählt. Es möchte so die bewährten Konzepte anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren bekannt machen und gibt viele gute und neue Impulse für ihre Arbeit.

Ein friedliches Miteinander ist heute wie vor 30 Jahren oberstes Ziel. Voraussetzung dafür ist eine lebendige Zivilgesellschaft. Deshalb ist es wichtig, diese da zu stärken, wo die Menschen leben, wo sie arbeiten und wo sie sich begegnen. Beteiligen auch Sie sich nach ihren Möglichkeiten als Gast oder als Veranstalter in ihrer Region an der Interkulturellen Woche! Ob mit Lesungen, Musik-, Film-, Theater- und Tanzveranstaltungen, Diskussionen, Workshops, Seminare, Sportveranstaltungen, Feste sowie Tage der Offenen Tür bei Religionsgemeinschaften, Institutionen, Unterkünften und Schulen bis hin zu Gottesdiensten, Friedensgebeten und Andachten - Jeder Beitrag zählt, denn eine offene und tolerante Gesellschaft findet man nur dort, wo sie gelebt wird.

Im Leipziger Passage Kino vom 13. bis 16. September 2009 Jewish Film Festival Berlin on Tour

Das „Jewish Film Festival Berlin“ (JFFB) hat es sich zur Aufgabe gemacht, internationalen jüdischen Film bekannt zu machen. Seit 1995 fördert es jüdische Filmemacher und präsentiert ihre Werke auf dem jährlichen Festival in Berlin. 2009 lässt das JFFB seine Stadtgrenzen hinter sich und geht auf Tour durch ganz Deutschland. Das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) unterstützt die diesjährige bundesweite Tour. Die Auftaktveranstaltung fand vom 5.7. - 8.7.2009 in Nürnberg statt. Die nächste Station ist das Passage Kino in Leipzig, das die Filme des „15. Jewish Film Festival Berlin“ vom 13. bis 16. September zeigen wird.

Zur Eröffnung des Filmfestivals zeigt das Passage Kino am 13. September um 20 Uhr die humoristische Dokumentation „The Beetle“ von Yishai Orian. Verpackt in der Geschichte des Kultautos erfährt der Zuschauer von den Freuden und Leiden eines jungen Israelis, der zwischen der Freiheit seiner Jugend und dem Erwachsenwerden steht. Sein letzter ungebundener Roadtrip von Israel nach Jordanien steht auch symbolhaft für verschiedene Sichtweisen und Lebensentwürfe und beschreibt treffend und mit einem Augenzwinkern die Realität der israelisch-arabischen Nachbarschaft. Die Leiterin des Jewish Film Festivals in Berlin Nicola Galliner wird anwesend sein und einführend zu den Filmen sprechen.

An den nächsten Tagen geht es jeweils 17.30 Uhr mit einem Film des diesjährigen JFFB weiter. Am 14. September wird der WDR - Film „Menschliches Versagen“ gezeigt. In ihm untersucht der vielfach preisgekrönte Autor und Regisseur Michael Verhoeven, in welchem Ausmaß die zivile Bevölkerung in Nazi-Deutschland zum Profiteur der systematischen Beraubung der Juden in Deutschland und in den besetzten Ländern geworden ist. Am nächsten Tag kommt „Yolki Palki“ zur Aufführung, der sich auf die Spuren der in den 90er Jahren nach Israel eingewanderten russischen Juden begibt. Heute machen sie zwar fast 20% der israelischen Gesamtbevölkerung aus, befinden sich aber nach wie vor auf der Identitätssuche im Zwiespalt zwischen Selbstbehauptung und Assimilation. Zum Finale des Festivals am 16. September zeigt das Passage Kino den Film „Arranged“. „Arranged“ konzentriert sich auf die Freundschaft zwischen einer orthodox jüdischen Frau und einer Muslimin. Beide begegnen sich als junge Lehrerinnen an einer Public School in Brooklyn. Sie verbindet mehr, als sie anfänglich erwarten - auch weil beide den Prozess arrangierter Ehen durchlaufen.

Das Festival ist ein Forum für den neuen jüdischen Film und möchte gerade die Arbeiten jüdischer Nachwuchskünstler einem breiten Publikum zugänglich machen. Die Filme greifen den jüdischen Alltag, Kultur und Tradition auf. Durch den intimen Einblick

in die Lebenswelt der Filmemacher und ihrer Protagonisten vermitteln sie ein Gefühl für jüdische Themen fernab von Klischees und Stereotype. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag, die realistische Wahrnehmung jüdischer Kultur in der heutigen Gesellschaft zu stärken. Immer noch vorhandene antisemitische Vorurteile können dadurch abgebaut und in ihrer Überkommenheit entlarvt werden. Mit der Unterstützung des Filmfestivals möchte das BfDT auch die Auseinandersetzung mit der Geschichte und den Verbrechen des Nationalsozialismus durch künstlerische Mittel fördern und für mehr interkulturelles Verständnis eintreten.

BFDT RÜCKBLICK

„Prävention gemeinsam gestalten - vernetzt gegen Gewalt“ Fachtagung zu Gewaltprävention in Braunschweig am 3. September 2009

Am 3. September hat eine Fachtagung zu Gewaltprävention in Braunschweig stattgefunden. Das Bündnis für Demokratie und Toleranz - gegen Extremismus und Gewalt (BfDT), die Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt (ARUG) und die Bürgerstiftung Braunschweig hatten zu der Fachtagung zum Thema „Prävention gemeinsam gestalten - vernetzt gegen Gewalt!“ eingeladen. Die Teilnehmer waren hauptsächlich Praktiker aus der Präventions- und Jugendarbeit.

Auf der Fachtagung stellten sich viele zivilgesellschaftliche Projekte aus Braunschweig und Umgebung vor. Die Teilnehmer konnten deren bewährte Konzepte kennen lernen und von ihren Erfahrungen profitieren. Damit eine möglichst große Praxisnähe erreicht werden konnte, war die Veranstaltung in drei Foren mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten gegliedert: „Früh ansetzende Prävention“, „Lernen in gewaltfreier Atmosphäre“ und „Prävention durch Förderung“. Das BfDT hatte zusätzlich zu den Braunschweiger Akteuren weitere Partner eingeladen, die sich bereits mit vorbildlichen Projekten im „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ Wettbewerb ausgezeichnet hatten. Balu und Du e. V. Osnabrück berichtete im ersten Forum von ihrem Mentorenprogramm für Grundschulkinder. Die „Handyscouts“ aus Schleswig-Holstein erläuterten im Forum 2 wie Jugendliche durch Peer-to-Peer-Arbeit mit Gewaltproblemen wie „Happy Slapping“ fertig werden können. Im Forum 3 stellte der Lesefüchse München e.V. sein gewaltpräventives Projekt der Münchener Polizei vor. In den Foren erarbeiteten die Teilnehmer zusammen mit den vorgestellten Projekten aktiv Lösungsansätze zur Gewaltprävention. Dem Best-Practice-Gedanken folgend konnten sie so wichtige Impulse für ihre Arbeit mit nach Hause nehmen.

Die angeregten und kontroversen Diskussionen in den Foren haben bestätigt: In Braunschweig gibt es bereits viele gute Ansätze zur Präventionsarbeit. Was noch fehlt, ist ein Netzwerk, das die verschiedenen institutionellen und zivilgesellschaftlichen Partner verbindet. „Mit dem Blick auf die Teilnehmerliste der heutigen Tagung kann ich schon jetzt feststellen, dass wir ein wichtiges Ziel der Veranstaltung erreicht haben: Nämlich zahlreiche Vertreter aus Braunschweig und Umgebung zusammenzubringen, die sich mit den Themen Gewalt und Gewaltprävention auseinandersetzen“, sagte Dr. Gregor Rosenthal, Geschäftsführer des BfDT auf seiner Rede beim Präventionstag. Für ihn sei sicher, dass die Aussichten auf ein friedliches und gewaltloses Miteinander sehr hoch seien, wenn Prävention in einem lokalen Kontext vernetzt und gemeinsam von den Bürgern und der Kommune gestaltet würden. Das Hauptanliegen der Fachtagung, verschiedene Projekte und Initiativen an einen Tisch zu bringen und ein Gespräch anzuregen, ist aufgegangen. Die Teilnehmer haben erste Schritte getan, um die Zusammenarbeit auszuweiten und zukünftige Netzwerke aufzubauen.

Im Moment wird an einer ausführlichen Onlinedokumentation mit Projektpräsentationen und Ergebnissen der Fachtagung gearbeitet, die Sie demnächst auch auf unserer Webseite downloaden können.

**Extremismus oder gesellschaftliche Mitte? Dimensionen und Erscheinungsformen des aktuellen Antisemitismus
Sommeruniversität gegen Antisemitismus vom 7.-9. September 2009**

Die vierte Sommeruniversität des Zentrums für Antisemitismusforschung (ZfA) der TU Berlin ist zu Ende gegangen. Unter dem Thema „Extremismus oder gesellschaftliche Mitte? Dimensionen und Erscheinungsformen des aktuellen Antisemitismus“ fanden drei Tage lang Vorlesungen, Seminare und Workshops in den Räumen der Mathematik und im TU-Hauptgebäude statt. Partner der Sommeruni waren in diesem Jahr wieder das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) und die Hans-Böckler-Stiftung. Neben anerkannten wissenschaftlichen Experten wie Prof. Dr. Wolfgang Benz, Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung an der Technischen Universität Berlin und BfDT-Beiratsmitglied und Prof. Dr. Richard Stöss von der Freien Universität Berlin waren auch Praktiker aus der Zivilgesellschaft als Referenten eingeladen.

Die Sommeruniversität beleuchtet jedes Jahr unterschiedliche Aspekte des Antisemitismus und der Minderheitenforschung. Dabei sollen stereotype Prägungen und Rollenbilder im Kultur- und Geschichtsbewusstsein aufgedeckt und dekonstruiert werden, um einen ideologiefreien Diskurs zu ermöglichen. Wichtig dafür ist es, in einem ersten Schritt kognitives Wissen zu vermitteln. In den Vorträgen wurden historische Entwicklungen und aktuelle Erscheinungsformen des Antisemitismus unter verschiedenen Aspekten betrachtet. Zum Beispiel befassten sich die Teilnehmer unter der Leitung von Integrationsexpertin der Berliner Grünen Dr. Britta Marschke mit Revisionismus und Trivialisierung des Holocaust und mit Israelhass bei jugendlichen Migranten. Dr. Juliane Wetzel vom ZfA und Geschäftsführende Redakteurin des Jahrbuchs für Antisemitismusforschung referierte über das Bild Israels in den Medien.

In den Workshops sollten dann vor allem Multiplikatoren erreicht werden, die auf unterschiedliche Weise mit dem Thema Antisemitismus verbunden sind. Viele Studenten, Lehrer, Sozialarbeiter, Journalisten, Funktionsträger von Parteien oder Gewerkschaften und Wissenschaftler aus verschiedensten Bereichen nahmen an den Workshops teil, um ihre jeweilige Arbeit mit neuen Erkenntnissen zu bereichern. In den Seminaren war ihre Initiative gefragt, um die Diskussionen ergebnisorientiert und praxisnah zu gestalten. Auch der Workshop „Best-Practice Projekte gegen Antisemitismus“, der am Montag und Dienstag durchgeführt wurde, fand großen Zulauf. Der Workshop stellte beispielhafte Projekte zum Thema Antisemitismus in den Mittelpunkt und wurde von Dennis Meiser von der BfDT-Geschäftsstelle inhaltlich vorbereitet und moderiert. Dazu hatte das BfDT Franziska Ehricht von Miphgasch/Begegnungen e.V. und Silke Radosch-Hinder sowie Chalid Durmosch von der „Jerusalemkirche - Forum für interreligiöse Bildung“ eingeladen. Die Gäste stellten ihre Projekte vor allem unter dem Aspekt Projektentwicklung vor und erzählten von ihrer Arbeit, die sich hauptsächlich an Jugendliche wendet. Dazu bieten beide Initiativen unter anderem Projekttag in Schulen und mit Jugendgruppen an. Miphgasch, das gute internationale Kontakte pflegt, veranstaltet außerdem regelmäßig Begegnungen mit Zeitzeugen des Holocaust. Franziska Ehricht stellte fest: „Allein das Wissen um die Verbrechen im Nationalsozialismus reicht nicht, um gegen Antisemitismus und Rassismus zu immunisieren.“ Auch Vorträge und reine Informationsveranstaltungen seien nicht genug. Deshalb seien besonders die persönlichen Begegnungen zwischen den Überlebenden und den nächsten Generationen entscheidend und brächten allen Beteiligten viele wichtige und intensive Momente.

Auch die Jerusalemkirche setzt vor allem auf Kommunikation zwischen den unterschiedlichen Partnern. Sie wollen junge Erwachsene der verschiedenen Religionen einander näher bringen. Auf Projekttagen vermitteln sie den Teilnehmern deshalb vor allen Dingen Wissen und Kenntnisse. Oft kommt es dabei darauf an, die komplexe Vermischung von Tradition, Ideologie, Politik und Religion in den Köpfen der Jugendlichen aufzulösen und über religiöse Hintergründe aufzuklären. Sie sollen in Workshops Konfliktfähigkeit und Kompetenzen zur Argumentation entwickeln. In einem Workshop zum Nahostkonflikt werden die Jugendlichen deshalb in simulierte Situationen versetzt, die sie selbstständig bewältigen müssen. Das Besondere der Workshops der Jerusalemkirche sind die Trainer, die immer im Tandem auftreten. Für die Nahostkonflikt -Workshops werden deshalb immer Moderatoren mit israelisch-

jüdischen und palästinensisch-muslimischen Hintergrund eingesetzt. Die Jugendlichen erleben so hautnah, dass interreligiöser Dialog nicht von Streit und Hass geprägt sein muss, sondern auch Toleranz und gegenseitiges Verständnis bedeuten kann.

Ziel des BfDT ist es, gute Konzepte nach dem Best-Practice-Gedanken weiterzuvermitteln. Beim Workshop „Best-Practice Projekte gegen Antisemitismus“ wurden viele Impulse gegeben, wie die Auseinandersetzung mit Antisemitismus aussehen kann und wie bereits bewährte Aktivitäten auf andere Bereiche und Regionen übertragen werden können. Durch die Diskussion wurden den Teilnehmern viele Perspektiven eröffnet, das Gelernte und Gehörte mit nach Hause zu nehmen und auch auf die eigene Arbeit anzuwenden.

Tag der Offenen Tür der Bundesregierung BMI und BMJ öffneten am 22. und 23. August 2009 ihre Pforten

Parallel zum Finale der Leichtathletikweltmeisterschaft in Berlin hat die Bundesregierung alle Bürger zum „Staatsbesuch“ eingeladen. Unter anderem öffneten das Bundesministerium des Innern (BMI) und das Bundesministerium der Justiz (BMJ) ihre Türen allen interessierten Besuchern. Auch das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) war in seinen beiden Gründungsministerien BMI und BMJ mit einem Infostand vertreten.

Das BMI und das BMJ gaben den Gästen ein Wochenende lang einen Einblick in ihre vielfältigen Aufgaben und Arbeitsweisen. Viele Organisationen der verschiedenen Geschäftsbereiche waren vor Ort und informierten die Besucher über ihre Arbeit. Am Stand des BfDT konnten die Besucher unter anderem ihr Wissen beim Demokratie-Quiz testen, dessen Gewinner sich über viele Preise freuen konnten. Über 1000 Rätselfreunde nahmen insgesamt im BMI und BMJ an dem Quiz teil. Außerdem informierte das BfDT über vorbildliche Best-Practice-Projekte. Die Mitarbeiter der BfDT-Geschäftstelle standen an beiden Tagen den Gästen bei Fragen zum Einsatz für Demokratie und Toleranz zur Seite. Auch die Bundespolizei (BPOL) war in beiden Ministerien vertreten und begeisterte die Gäste zum Beispiel mit der Vorführung ihrer Hundestaffel. Die BPOL und das Technische Hilfswerk (THW) stellten außerdem Boote für Fahrten auf der Spree zwischen Innenministerium und Kanzleramt zur Verfügung.

Auch die Politiker selbst scheuten nicht den regen Betrieb an ihrem Arbeitsplatz und suchten das Gespräch mit den Bürgern. Am Samstag begrüßte Bundesjustizministerin Brigitte Zypries zahlreiche Gäste persönlich und lud am Nachmittag alle Interessierten ein, deren Fragen zu unterschiedlichen politischen und rechtlichen Themen zu beantworten. Im BMI fand am Samstag eine Talkrunde mit Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble und Spitzensportlern statt. Die Gesprächspartner waren unter anderem Steffi Nerius, die frischgebackene Weltmeisterin im Speerwurf und Jennifer Oeser, die trotz eines Sturzes beim spektakulären 800-Meter-Endlauf im Siebenkampf den Vizeweltmeistertitel errungen hatte. Weiter waren Steffi Jones, Präsidentin des Organisationskomitees der Frauenfußball-WM 2011, Andrea Eskau, Goldmedaillengewinnerin im Handbike bei den Paralympics 2008 und andere Sportler aus Leichtathletik und Wintersportdisziplinen beim Gespräch im „Sportministerium“ anwesend.

Besonderen Anklang bei den Bürgern fanden auch in diesem Jahr die Führungen durch die Räume der Ministerien. Die Büros zahlreicher Politiker waren zu besichtigen, unter anderem das von Alfred Hartenbach, Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin der Justiz und BfDT-Beiratsmitglied. Viele weitere architektonische Höhepunkte boten die Führungen durch den Gebäudekomplex des BMJ. Dieser umfasst sechs Gebäude, die in verschiedenen Epochen entstanden sind und ganz unterschiedliche Baustile vereinen.

Viele weitere Stationen und Veranstaltungen rundeten das Programm ab. Die kleineren „Staatsgäste“ konnten in der Erfinderwerkstatt des Deutschen Patent- und Markenamtes experimentieren, sich schminken lassen oder an den Kickertischen

versuchen. Kulturinteressierte konnten im BMJ an Lesungen zum Thema "Recht und Unrecht" teilnehmen, bei der unter anderem Ferdinand von Schirach aus seinem gerade erschienenen Buch "Verbrechen" las.

Zum Auftrag des BfDT gehört auch die Beteiligung an bürgernahen Veranstaltungen. Sie bieten die gute Gelegenheit, die Bevölkerung vor Ort zu erreichen und ein Bewusstsein für die Bedeutung zivilgesellschaftlicher Projekte zu wecken. Um diese zu unterstützen und in der Öffentlichkeit bekannter zu machen, war das BfDT unter anderem bereits beim Tag der Demokratie in Wunsiedel am 15. August mit einem eigenen Infostand dabei. An diesem Tag feierten die Bürger ihre Stadt und demonstrierten mit einem bunten Fest, dass Wunsiedel für Vielfalt und Toleranz steht.

BfDT MITGLIEDER BERICHTEN

Die Woche der Sprache und des Lesens in Neukölln

Von Kazim Erdogan (Aufbruch Neukölln e.V.)

In Berlin, insbesondere in Berlin-Neukölln leben überdurchschnittlich viele Menschen unterschiedlicher Herkunftsländer zusammen. Der überwiegende Teil besitzt eine geringe Schul- bzw. Berufsqualifikation. Das eigene Einkommen liegt oft unter der Grundsicherung. Investitionen in die Bildung der Kinder sind durch die Eltern nur schwer zu erbringen. Probleme in der Kommunikation, unterschiedliches Sozialverhalten und eine gewisse Aussichtslosigkeit, sich aus eigener Kraft aus dieser Situation zu befreien und eine Zukunftsperspektive zu entwickeln, führen nicht selten zu gewalttätigen Auseinandersetzungen und Intoleranz gegenüber Personen einer fremden Sprache oder Kultur. Diese Ausgangslage fördert die Bildung von Parallelgesellschaften und Rückzugstendenzen vieler einzelner Bewohner in Neukölln.

Um diesen Tendenzen entgegenzutreten hatte ich die Idee, in dem Bezirk Neukölln eine Woche der Sprache und des Lesens durchzuführen. Zusammen mit der Initiative für ein noch besseres Neukölln, Aufbruch Neukölln e.V. und zahlreichen Unterstützern aus dem Bezirk wurde das Projekt 2006 erstmalig realisiert. Das Ziel war, bildungsfernen Bürgern die Sprache und die unterschiedlichen Kulturen durch zahlreiche Zusammenkünfte näherzubringen, Vorurteile abzubauen, gegen Gewalt einzutreten und um das gegenseitige Verständnis zwischen den unterschiedlichen Kulturen zu werben. Es wurden Lesungen und Kulturveranstaltungen in unmittelbarer Nähe der Menschen, in Arztpraxen, U-Bahnhöfen, Cafés, auf Wochenmärkten, in Schulen, Kitas, Bibliotheken, Parks usw. durchgeführt. Die erste Sprachwoche im Jahr 2006 wurde von etwa 8000 Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen und Ländern besucht und fand eine positive Resonanz bei der Bevölkerung in ganz Berlin und den Beteiligten. Es folgte eine zweite Woche der Sprache und des Lesens 2008. Bei insgesamt 480 Veranstaltungen an 220 Orten mit 250 Autorinnen und Autoren und über 20.000 Besuchern war die Resonanz diesmal überraschend groß. Einer der Schwerpunkte der Sprachwochen 2008 waren Kinder und Jugendliche. Mit Freude konnte festgestellt werden, dass an den Aktivitäten der Sprachwochen 40 der 77 Neuköllner Schulen und insgesamt 60 Kindertagesstätten teilgenommen haben. Durch die Lesungen, Gespräche, Theaterstücke, musikalische Darbietungen in Einrichtungen und Plätzen wurde der ganze Bezirk Neukölln zwei wochenlang in eine riesige Bühne für alle Berliner verwandelt. Über die Sprachwochen wurde in Presse, Funk und Fernsehen ausführlich berichtet. Im Rahmen der Wochen der Sprache und des Lesens konnten durch die Art der Veranstaltungen, z.B. Lesungen auf öffentlichen Plätzen, auch Menschen erreicht werden, die als politik- und bildungsfern bezeichnet werden. Durch die dargebotenen Texte und Aktivitäten fand eine Einbindung dieser Menschen in die gesellschaftspolitische Entwicklung statt. Insgesamt muss hervorgehoben werden, dass alle Voraussetzungen der Wochen der Sprache und des Lesens darauf ausgerichtet waren, gesellschaftspolitische Entwicklung anzutreiben, Diskussionen zwischen Menschen auszulösen und Impulse zum Nachdenken über die eigene Rolle in der Gesellschaft zu geben. Zugleich sollten auch Anregungen gegeben werden, im gesellschaftlichen Prozess aktiv einzugreifen, sich gegen Gewalt und Rassismus

einzusetzen und das Kennenlernen fremder Kulturen als Bereicherung zu empfinden.

Nach den Erfolgen der Woche der Sprache und des Lesens in Neukölln 2006 und 2008 wird eine weitere Sprachwoche im Jahre 2010 vom 29.05. bis zum 6.6.2010 unter der Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit stattfinden. Hierfür werden noch ehrenamtliche Kräfte sowie finanzielle Unterstützung gebraucht. Mehr Infos unter www.initiative-neukoelln.de

Nachwanderer Bremen

Von Karin Sfar (AWO Bremen, Fachdienst Migration& Integration)

Bei dem Projekt „Nachwanderer“ handelt es sich um ca. 40 Erwachsene, die in kleinen Gruppen (4-6 P.), Freitag -und Samstagnacht zwischen 22.30 und 3.00 Uhr als Ansprechpartner für Jugendliche auf der Straße und in Bussen in Bremen-Nord unterwegs sind. Sie bieten Hilfe und Unterstützung in verschiedenen Situationen an und versuchen auf schwierige Situationen beruhigend einzuwirken.

Wer mitmachen will, wird in speziellen Kursen auf seine Aufgabe vorbereitet, dazu gehören Deeskalationstraining und „Erste Hilfe“. Nachwandern ist freiwillig und ehrenamtlich und wenn man selber Zeit hat. Das Projekt dient der Sicherheit der Jugendlichen und kann gewaltpräventiv wirken. Das Angebot ersetzt weder Polizei noch Sozialarbeit.

Beeindruckt und motiviert von Berichten schwedischer „Nachwanderer“ auf einer Tagung in der Jugendbildungsstätte LidiceHaus, trafen sich Ende 2003 Vertreter verschiedener Institutionen, die im Raum Bremen-Nord tätig sind. (AWO Bremen-Nord-Jugendmigrationsdienst, Präventionszentrum Bremen-Nord, Drogenberatung Bremen, Polizei Bremen, BSAG, Jugendbildungsstätte LidiceHaus). Sie waren darüber einig geworden, dass sie einen Versuch starten wollen, das schwedische Modell „Nachwanderer“ in Bremen-Nord umzusetzen. Unsere Skepsis, ob dieses Projekt zu verwirklichen sei, war doch recht groß, da es so ein Projekt in Deutschland noch nicht gab. Auf einem Treffen Mitte Februar 2004 erschienen anfangs eher ein Fachpublikum und nur einige wenige Mitbürger. Es wurde kontrovers diskutiert und überlegt, was wir als Erstausrüstung für die Nachwanderer benötigen und wie mehr Leute dafür interessiert werden könnten. Danach wurde eine erste Informationsveranstaltung durchgeführt. Hierzu wurden gezielt „Schlüsselpersonen“ aus verschiedenen Organisationen und Einrichtungen in Bremen-Nord eingeladen (u.a. Kirchengemeinden, Sportorganisationen, Elternbeiräte). Das Projekt wurde vorgestellt und mehrere Anwesende erklärten sich bereit mitzumachen. Es kristallisierte sich ein Kreis von 12-16 Personen heraus, die auch bis heute dabei blieben. Ab August 2004 gab es erste Erkundungen, wo sich Jugendliche in Bremen-Nord aufhalten und wie ihre Wege in die Disko sind.

Für die offizielle Auftaktveranstaltung der Nachwanderer in Bremen-Nord am 14.12.2004 konnten wir den Innensenator Bremens als Schirmherrn für unser Projekt gewinnen. Die Veranstaltung hatte viel Erfolg und dadurch wurden es immer mehr, die mitmachen wollten. Heute engagiert sich Bürgermeister Böhrnsen als Schirmherr für dieses Projekt. Das Entwickeln eines Selbstverständnisses und Regeln beim Nachwandern, das Logo und der Flyer wurden gemeinsam in der Gruppe entwickelt. Im Dezember 2004 liefen wir dann erstmalig mit den Jacken für Nachwanderer durch die Nächte und versuchten mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen, um ihnen zu erklären, was wir wollen und wer wir sind.

Entgegen unserer eigenen Skepsis und der anderer, waren die Jugendlichen sehr offen und angetan von dem Engagement Erwachsener nur für sie. Wir trafen zum Glück immer den richtigen Ton im Gespräch mit den Jugendlichen und wurden von ihnen schon nach relativ kurzer Zeit wiedererkannt und freundlich begrüßt. Die Jugendlichen brachten ihr Entgegenkommen auf eine relativ kurze Formel: „Die sind ja für uns und nicht gegen uns.“ Somit war das Wichtigste im Projekt gelungen, nämlich die

Akzeptanz der Jugendlichen zu haben.

Bis heute läuft das Projekt äußerst erfolgreich. Anfangs gingen wir nur einmal im Monat raus. Heute können wir dank der 40-50 Ehrenamtlichen jeden Freitag und Samstag abdecken, in den Sommerferien einen der beiden Tage. Monatlich findet ein abendliches Treffen für alle interessierten und aktiven Nachtwanderer statt, um über die vergangenen Situationen, die auf der Straße erlebt wurden und über organisatorische Dinge zu sprechen. Hier entwickeln wir auch die gemeinsamen Regeln, Verhaltenskodexe und Umgangsweisen mit Jugendlichen in der Nacht. Um sich auch außerhalb der Nachtwanderungen und der monatlichen Treffen ein bisschen besser kennenzulernen, veranstalten wir in regelmäßigen Abständen gemeinsame Aktivitäten.

Wir konnten gleich zu Anfang des Projektes u.a. die Arbeiterwohlfahrt Bremen und die Bremer Straßenbahn AG (BSAG) als Kooperationspartner gewinnen. Wir fahren auf den Bussen und der Regionalbahn umsonst und alle Fahrer kennen uns bereits. Außerdem unterstützen uns das Projekt Grohn, das LidiceHaus, die Polizeiinspektion und das Medienzentrum Nord. Gemeinsame Kooperationstreffen gibt es auch zwischen beiden Bremer Gruppen aus Nord und Huchting. Das Projekt hat sich in Bremen-Nord so gut etabliert, dass es im Stadtteil zu einer festen Institution geworden ist. Nachtwanderer ist auch Mitglied im neu gegründeten Präventionsrat Bremen-Nord. Die Geschäftsführung AWO Bremen, die Geschäftsführung BSAG und das Präventionszentrum Nord unterstützten die Gründung einer weiteren Nachtwanderer-Gruppe in Bremen-Huchting.

Bislang erhielten wir zwei Preise: Hilde Adolf Preis für bürgerschaftliches Engagement sowie den Preis der Sparkasse Bremen. Außerdem waren wir ausgewählter Ort im Land der Ideen 2007, einer Initiative des Bundespräsidenten Köhler, und Preisträger beim „Aktiv für Demokratie und Toleranz“-Wettbewerb 2008 des Bündnisses für Demokratie und Toleranz. Aufgrund unseres Vorbildes haben sich in Deutschland weitere Nachtwanderer-Gruppen gebildet: Darmstadt-Eberstadt, Ettlingen, Seeheim-Jugenheim, Schleswig, Kappeln, Ritterhude, Stuhr, Ganderkesee. In der Gründung befindet sich die Stadt Mannheim, Wiesbaden, Aurich und Warnemünde.

Kontakt und weitere Informationen
 Karin Sfar
 Fachdienst Migration und Integration
 -Jugendmigrationsdienst-(JMD)
 Leverkenbarg 1
 28779 Bremen

Tel: 0421 / 69 00 332
 Fax: 0421 / 60 77 98
 E-Mail: k.sfar@awo-bremen.de
 Internet: www.awo-bremen.de
 www.nachtwanderer-bremen.de

361°-Toleranz - ein Videowettbewerb von Google und „Mut gegen rechte Gewalt“

von Timo Reinfrank (www.Mut-gegen-rechte-Gewalt.de, Amadeu Antonio Stiftung)

Einmal um sich selber drehen und ein kleines Stückchen weiter, ist die Idee des Videowettbewerb „Aktion 361 Grad-Toleranz gegen Ausgrenzung und Diskriminierung“ auf der Internetseite YouTube. Erste Aufrufvideos und Künstlerstatements sind auf dem Kanal youtube.de/361grad zu sehen. Partner der Aktion ist die Kampagne „Mut gegen rechte Gewalt“. Der Videowettbewerb ist das neueste Projekt der stern-Kampagne und der Amadeu Antonio Stiftung zusammen mit vielen anderen Unterstützern. Durch die Preisverleihung des Bündnisses für Demokratie und Toleranz im Mai 2009 waren Google und „Laut gegen Nazis“ auf die Aktion „Mut gegen rechte Gewalt“ aufmerksam

geworden und haben sie nun als Partner an Board geholt. Angela Merkel ist Schirmherrin der Aktion geworden und hat in einem Videobeitrag zum Mitmachen aufgerufen: „Toleranz heißt, offen für Andere zu sein. Sich auch in die Lage Anderer hineinzudenken,“ sagt die amtierende Bundeskanzlerin. „'361 Grad' ist eine wunderbare Aktion. Ich habe deshalb sehr gerne die Schirmherrschaft über diesen Wettbewerb übernommen. Und darum rufe ich alle Schülerinnen und Schüler auf: Macht mit! Nehmt ein Video auf! Zeigt damit, wie ein tolerantes Miteinander aussehen kann! Ich bin schon sehr gespannt auf die Ergebnisse.“ Als Kooperationspartner konnten außerdem die Bundeszentrale für politische Bildung und die Initiative "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" gewonnen werden. Als prominente Paten unterstützen Daniel Brühl, Matthias Schweighöfer, Silbermond und Ulrich Wickert den Wettbewerb.

Gestartet im August 2009 soll der Wettbewerb Schüler ab 13 Jahren dazu bewegen, sich in Videos kreativ mit dem Thema auseinanderzusetzen und ihre Werke als Wettbewerbsbeiträge auf youtube.de/361grad hochzuladen. Als Hauptpreis winkt ihnen ein „Schulfest für 361 Grad Toleranz“ mit einem Auftritt der Band Silbermond und anderen Musik-Acts auf dem Schulhof der Gewinner, sowie Diskussionsrunden zu verschiedenen Aspekten des Titelthemas. Die Aktion fördert die Stärkung von Medienkompetenz bei Heranwachsenden und sensibilisiert sie für rechtsextreme Gefahren im Internet. Philipp Schindler, Vizepräsident Nord- und Zentraleuropa des YouTube-Mutterkonzerns Google betont außerdem: „Wir wollen mit der Aktion ein klares Zeichen gegen Rassismus und jegliche Art der Ausgrenzung auf YouTube setzen.“ Außergewöhnliche Wettbewerbsbeiträge werden auch auf „Mut-gegen-rechte-Gewalt.de“ vorgestellt.

IMPRESSUM

Bündnis für Demokratie und Toleranz
Friedrichstraße 50
10117 Berlin
Tel. 030/ 23 63 408 - 0
Fax 030/ 23 63 408 - 88

[zum Kontaktformular](#)